

# Übernatürlich Natürlich

Wundert sich Gott, dass wir uns wundern, wenn er Wunder tut?

Wer aktiv den Fortschritt der christlichen Mission verfolgt, der weiss, das nicht nur in den Evangelien, sondern auch der Apostelgeschichte die überwältigende Mehrzahl der Bekehrungen, Gemeindegründungen und missionarischer Durchbrüche in einem direkten Zusammenhang mit den grossen Taten Gottes stehen: Heilungen, Befreiungen von dämonischen Bindungen, prophetische Erlebnisse, Träume. Dies setzt sich auch durch die gesamte Kirchengeschichte fort, wenn auch wie unter einem Teppich des Schweigens. Man muss schon richtig graben, um Andeutungen und das ganze Legendenhafte zu filtern und ein klares Bild etwa von der Rolle körperlicher Heilungen in den letzten 18 Jahrhunderten zu bekommen. In neuerer Zeit sind es vor allem Berichte aus den sog. Missionsländern, der Welt ausserhalb des Westens, die erneut aufhorchen lassen, weil erstaunlich viele beglaubigte Berichte von Zeichen und Wundern vorliegen, die auch heute noch geschehen. Für viele Christen des Westens – die vor allem ein Wortchristentum innerhalb stark geordneter Gottesdiensten und Liturgien kennen, sind Wunder eher eine Ausnahme – bis hin zu Christenmenschen, die rigeros die Existenz von Wundern abstreiten. Eine besondere Art des Erfahrungschristentums: ich erlebe Wunder nicht, also gibt es sie auch nicht. Wow.

Gegen Ende meines Theologiestudiums habe ich mich einmal hingesezt und alle aktuellen Wunderberichte – Fabeln oder Tatsache – beiseite gewischt und penibel die Rolle des Übernatürlichen im gesamten Neuen Testament untersucht. Dabei habe ich insbesondere alle Handlungen und Ereignisse untersucht, die im NT berichtet werden, die dazu dienen, daß Menschen durch Bekehrung und Wiedergeburt lokales Glied der weltweiten Gemeinde Jesu werden, insbesondere solche Zeichen und Wunder, die in den biblischen Berichten einer Bekehrung und Wiedergeburt **zeitlich vorgelagert** sind. Und was habe ich gefunden?

Im NT finden wir 193 übernatürliche Ereignisse, u.a 41 Heilungen, 38 Erscheinungen, 34 „Wunder“, 19 Dämonenaustreibungen, 6 Tote wurden auferweckt, 3 Menschen starben eines „übernatürlichen Todes“ (etwa Ananias und Saphira).

Rein stastistisch gesehen hatte der Dienst von Jesus drei Schwerpunkte: 1) er war zu Gast in andere Leute Häuser und hat dort gegessen; 2) er war Geschichtenerzähler und hat das Evangelium vor allem in gleichnishafter Form erzählt; 3) er war Heiler und Exorzist: Jesus trieb Dämonen aus und heilte Menschen von körperlichen Krankheiten.

Es ist sowohl eindeutige biblische Lehre als auch biblische Praxis, daß nahezu ausschließlich 2 Faktoren dazu beigetragen haben, daß Menschen den Zugang zur christlichen Gemeinde gefunden haben.

**1: Proklamation** Verkündigung des Wortes Gottes in Form von Predigt, Lehre, Gleichnis, Zeugnis

**2: Demonstration** Zeichen des Reiches Gottes (Zeichen und Wunder verschiedenster Art).

Die Funktionen von Zeichen und Wundern waren und sind: a) Sie erregen Interesse an Jesus und am Evangelium, bringen ins Fragen, schaffen Offenheit für christliches Zeugnis  
b) sie bestätigen und untermauern/illustrieren die Botschaft selbst in äußerst eindrücklicher Weise und beglaubigen die Realität des begonnenen Reiches Gottes; sie legitimieren die Botschafter als Gesandte Christi

Jesus selbst versteht seine Taten, Zeichen und Wunder eindeutig als Beglaubigungszeugnis für seine göttliche Sendung, seine Messianität. Er hält das Miterleben von übernatürlichen Ereignissen im Zusammenhang mit ihm als glaubensstärkend. Berichte über Zeichen und Wunder haben einen Platz im Zeugnis über die Barmherzigkeit Gottes. Die Zeichen und Wunder Jesu legitimieren sein Reden in verstärkender Weise. Sie haben eine "Ausweisfunktion".

Zeichen und Wunder sind somit keine Konkurrenz für das Wort Gottes, sondern unterlegendes Beglaubigen und Illustrieren der im Wort proklamierten Offenbarung Gottes. Zeichen und Wunder sind an den heiligen Geist - nicht an eine menschliche Person gebunden. Sie sind eine der vielen gültigen

Manifestationen der Königsherrschaft Gottes. Das Wort Gottes ist, im Unterschied zu Zeichen und Wundern (welche eine zeitlich begrenzte Wirkungsdauer auf den Menschen haben der Mensch neigt zu vergessen und zu verdrängen), ewig. Das Wort Gottes allein hat die Kraft in sich, die Wiedergeburt von Menschen zu bewirken, Menschen zu lehren und zur Reifung zu führen. Zeichen und Wunder zwingen niemanden zum Glauben. Genau wie gegenüber dem Wort Gottes gibt es auch auf Zeichen und Wunder hin immer zwei mögliche Reaktionen:

1) Ablehnung, Unverständnis, Aggression, Unglaube; 2) Annahme, Verständnis, Glaube

Kein Zeichen ist so eindeutig, daß ein Mensch zu einer Annahme des Evangeliums dadurch "gezwungen" wird. Es bedarf der Ergänzung und Erklärung durch das Wort Gottes.

App. 5,32: Und wir sind seine Zeugen und der heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen. Wenn wir fragen, mit welchem Evangelium wir denn eigentlich evangelisieren, dann müssen wir erkennen, daß nichts geringeres als das Evangelium vom Reich Gottes, der Königsherrschaft Gottes, das sich in Wort, Werk und Wunder äußert, Inhalt unserer Verkündigung sein kann. Wer hinter diesem Anspruch zurückbleibt und ein verkürztes, verengtes und damit einseitiges Evangelium verkündigt, predigt ein anderes Evangelium (Gal. 1,6) als das biblische.

Zeichen und Wunder als der Bekehrung zeitlich vorgelagerte Ereignisse sind biblisch außerordentlich stark bezeugt. Sie sind offenbar ein Mittel, mit welchem Gott Nichtchristen auf sich aufmerksam macht und ihnen seine Realität "zeigt". Gott führt hierdurch Menschen zu der hinter allem übernatürlichen Erleben liegenden transzendenten Wahrheit, daß Jesus Christus als Erlöser von der tiefsten Bindung des Menschen an die Sünde befreien kann und will, und daß in ihm das Reich Gottes seinen Anfang genommen hat. Dieser Anfang ist "auf Erden", hat aber seine ewige Fortsetzung und Vervollkommnung in einer neuen Wirklichkeit, welche der ewige Gott schaffen wird (Offb. 21).

Zeichen und Wunder haben einen außerordentlich entscheidenden Platz in der Evangelisation. Sie sind aber kein Allheilmittel, um eine verlorene Welt nun völlig zu christianisieren. Sie sind auch kein Wundermittel, um einem Menschen, der sich bekehrt ' die "Schmach Christi" zu ersparen. Sie sind auch nicht das Zentrum des Evangeliums. Das ist und bleibt das Kreuz Jesu, sein Sühnetod und seine Auferstehung. Eines aber sind sie: Zeiger zum Kreuz, sowohl vorwärts wie rückwärts. Sie zeigen einmal für den unerlösten Menschen nach vorne, zum Kreuz, an dem derjenige für ihn starb, der ihn aus der Macht der Sünde zu erlösen vermag, und sie zeigen für den Christen nach rückwärts auf den fundamentalen Sieg des Kreuzes Jesu, welcher dem Tod die Macht genommen hat, den Teufel besiegt hat und durch seine Auferstehung ein Leben im Sieg ermöglicht.

Als KM Team ist es ein elektrisierendes Vorrecht, mit Menschen zusammenzuarbeiten, über die das Markusevangelium sagt: „Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.“ Mein Eindruck ist, dass dies auch immer stärker im Westen geschieht. Wir heisigen Christen tun gut daran, uns darauf vorzubereiten, denjenigen fundierte Antworten zu geben, die – anlässlich der immer stärker zunehmenden Heilungen, Befreiungen und Wundern - erstaunt sind und sich wundern, wenn Gott Wunder tut. Wo das doch das Natürlichste auf der Welt ist.

Von Wolfgang Simson. Auszug aus den demnächst neu aufgelegten Studienunterlagen „**Übernatürlich Natürlich**“ Ein Studium des Übernatürlichen im Neuen Testament.